

Schuljahr
2018/19

**Informationsbroschüre und Leitfaden zu den Kolloquien
und der MSA-Präsentationsprüfung (PIF)**



**SCHULE AM
BERLINICKEPLATZ**
Der Pfad in die Verantwortung

Version 3.0 (Stand: 15.09.18)

M. Schulz

Inhalt

1. Die Präsentationsprüfung und ihre Zielstellung	2
2. Zeitraum und Ablauf.....	2
3. Aufgaben der Gruppen und der Betreuungslehrkräfte	3
4. Bewertung	4
5. Die Vorbereitungsphase	6
5.1 Gruppenfindung	6
5.2 Themenfindung	6
5.3 Thema und Leitfrage formulieren	8
6. Erarbeitungsphase	9
6.1 Arbeitsteilung.....	9
6.2 Recherche	9
6.3 Zitiertechnik	10
7. Präsentation	11
7.1 Präsentationsformen	11
7.2 Handouts	11
7.3 Karteikarten (Vortragshilfen)	14
7.4 Vortrag.....	15
7.5 Prüfungsgespräch	16
8. Checklist für die Präsentationsprüfung	17

1. Die Präsentationsprüfung und ihre Zielstellung

Die Idee einer Präsentationsprüfung erwächst aus der Einsicht, dass die selbstständige Beschäftigung mit einem selbstgewählten Thema, dessen Erarbeitung und die ansprechende Vorstellung der Arbeitsergebnisse nicht nur das erforschende Lernen, sondern auch die Selbstverantwortung und Präsentationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler stärkt.

Die Lernenden beschäftigen sich also selbst über einen längeren Zeitraum mit einem Themengegenstand und erarbeiten diesen anhand einer Leitfrage, die das Thema problematisiert beziehungsweise handlungs- und produktionsorientiert durchdringt.

Alle Arbeitsschritte – von der Themenwahl über die Recherche, Gestaltung bis hin zur Präsentation – erledigen die Schüler selbstständig, aber nicht allein, denn sie werden bei ihrem Projekt von einer Fachlehrkraft begleitet und unterstützt.

Als Ergebnis soll dann eine dem Thema und der Leitfrage angemessene Präsentation entstehen, die in einem Kolloquium dargeboten wird. In einem anschließenden Prüfungsgespräch werden dann gezielt Fragen zu den Ergebnissen, den Arbeitsschritten oder der Methodik an die Gruppe und an die einzelnen Gruppenmitglieder gerichtet.

An der Präsentationsprüfung in Klasse 10 müssen alle teilnehmen, die einen EBBR, MSA oder MSA GO anstreben.

2. Zeitraum und Ablauf

Zu Beginn des Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler über die genauen Termine der Themenwahl, Themenabgabe sowie die Prüfung und Genehmigung der Themen im Klassenrat informiert.

Zu Beginn finden sich die Schülerinnen und Schüler zu Gruppen von zwei bis vier Schülern zusammen. (Klasse 8 macht dies in der Methodenwoche.)

Anschließend beginnen die Schüler, selbstständig Themen aus den verschiedenen Fachbereichen zu wählen und eine konkrete Leitfrage sowie Gliederung zu entwickeln.

Anhand der Aushänge erfahren die Lernenden im **Oktober**, welche Lehrkräfte als Betreuer der Kolloquien und PIF zur Verfügung stehen. Aus diesen wählen sie den gewünschten Betreuer/ die gewünschte Betreuerin aus und stellen ihr Thema und ihre Leitfrage vor.

Daran schließt sich für die Klassen 8 und 9 von **November bis Januar** und die Klassen 10 von **November bis März** ein Beratungs- und Erarbeitungszeitraum an, in dem die Schüler immer wieder Rücksprache über Gliederung, Quellen und Literatur sowie Probleme mit der Betreuungslehrkraft halten und gemeinsam Teilziele vereinbaren.

Abschließend finden dann für die **Klassen 8 und 9 im Januar** und die **Klassen 10 im März/April** die Prüfungen statt.

Wichtig!:

Die Abgabe der **Anträge und Gliederungen** **MUSS** fristgerecht in einer **ordentlichen und sauberen Form** erfolgen!

Der Prüfungsablauf gestaltet sich folgendermaßen:

- a) Begrüßung
- b) Überprüfung der Prüfungstauglichkeit
- c) Präsentation der Gruppe
- d) Prüfungsgespräch
- e) Bewertung und Notenverkündung

Dabei steigt mit der Klassenstufe auch die veranschlagte Zeit:

- a) Präsentation:
 - Klassenstufe 8: ca. 5 Minuten pro Vortragenden
 - Klassenstufe 9: ca. 7 Minuten pro Vortragenden
 - Klassenstufe 10: ca. 10 Minuten pro Vortragenden
- b) Prüfungsgespräch:
 - Klassenstufe 8: ca. 3 Minuten pro Vortragenden
 - Klassenstufe 9/ 10: ca. 5 Minuten pro Vortragenden

3. Aufgaben der Gruppen und der Betreuungslehrkräfte

Folgenden Aufgaben müssen sich die Schülerinnen und Schüler stellen:

- **Gruppenfindung**
- **Themenwahl** aus einem der Fachbereiche: Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Ethik, musischer Bereich (Kunst/ Musik)
- Formulierung einer **Leitfrage**
- **Sach- und fachgerichtete** Erarbeitung des Themas
- Bildung einer **eigenen Meinung zur Leitfrage**
- Vorbereitung und Durchführung einer **Präsentation**
- **Regelmäßige Beratungen und Absprachen** mit der Betreuungslehrkraft

Der Betreuungslehrkraft kommen folgende Aufgaben zu:

- Unterstützung bei der Themenwahl und Leitfrage
- Unterstützung bei der Gliederung
- Beratung bei fachspezifischen Fragen und Problemen
- Hinweise und Beratung hinsichtlich der Form und Darstellung der Präsentation
- Durchführung von Beratungsterminen

4. Bewertung

In der Präsentationsprüfung werden fünf Kompetenzbereiche in der Präsentation und drei Kompetenzbereich im Prüfungsgespräch durch den Prüfungsvorsitzenden und den Beisitzer (Protokollant) bewertet.

A) Präsentation:

- ❖ **Medien und Medieneinsatz**
 - ➔ Ist der Medieneinsatz angemessen?
 - ➔ Ist der Medieneinsatz funktional und ästhetisch ansprechend?
 - ➔ Gehen die Schüler*innen sicher mit den Medien um?
- ❖ **Strukturierung der Darstellung**
 - ➔ Sind die Phasen klar eingeteilt?
 - ➔ Sind die Inhalte vernetzt?
 - ➔ Gibt es Schwerpunkte und eine Gewichtung der Teile?
 - ➔ Ist ein ‚roter Faden‘ erkennbar?
- ❖ **Fachliches Können/ Inhalte**
 - ➔ Fachwissen und Fachbegriffe
 - ➔ Sind die Ausführungen komplex und verständlich?
 - ➔ Sind die Schwerpunkte nachvollziehbar und anschaulich?
 - ➔ Lässt sich eine Systematik in der Auswahl der Teilaspekte erkennen?
- ❖ **Zusammenarbeit der Gruppe**
 - ➔ Wurde die Arbeit fair und sinnvoll aufgeteilt?
 - ➔ Gehen die Gruppenmitglieder aufeinander ein?
 - ➔ Gibt es eine klare und gemeinsame Zielstellung?
 - ➔ Ist die Rollenverteilung und Gewichtung nachvollziehbar?
 - ➔ Liegt eine schriftliche Reflexion vor?
- ❖ **Auftreten (kommunikative Kompetenz)**
 - ➔ Ist die Sprache angemessen?
 - ➔ Ist eine Adressatenorientierung erkennbar?
 - ➔ Wird auf Fragestellungen eingegangen?
 - ➔ Geht die Gruppe sinnvoll mit den Textvorlagen/ Quellen um?
 - ➔ Sind die Aussagen überzeugen?
 - ➔ Ist der Vortrag frei und sprachlich gewandt?

B) Prüfungsgespräch:

- ❖ **Fachliches Können/ Inhalte**
- ❖ **Zusammenarbeit der Gruppe**
- ❖ **Auftreten (kommunikative Kompetenz)**

Die Kompetenzbereiche ‚Fachliches Können‘ und ‚Auftreten‘ werden **in der Präsentationsphase doppelt**, also schwerpunktmäßig, **gewertet**.

Nach der Prüfungszeit führen die Prüfer die Bewertung durch und verkünden sowie begründen im **Anschluss an die PIF-Prüfungen** die erreichte Note auf MSA- und EBBR-Niveau.

Die Leistungen (Ergebnisse) der Klassen 8 und 9 gehen mit 30% in die mündliche Gesamtnote des Faches, in welchem das Kolloquium absolviert wurde, ein.

5. Die Vorbereitungsphase

5.1 Gruppenfindung

Möglichst frühzeitig sollten die Schülerinnen und Schüler darüber nachdenken, mit wem sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen könnten. Die Gruppen **müssen zwischen 2 und 4 Personen** groß sein. Eine **Einzelprüfung** ist nur in **besonderen und begründeten Ausnahmefällen** (z.B. Autismus) vorgesehen und wird durch den zuständigen Ausschuss genau geprüft.

Die Überlegung bei der Auswahl einer Arbeitsgruppe sollte dabei von folgenden Kriterien geleitet sein:

- Teamfähigkeit
- Kooperations- und Kompromissbereitschaft
- Zuverlässigkeit
- Ehrlichkeit
- Motivation
- Gemeinsame Interessen (Themen, Fächer)
- Arbeitsverhalten

Die Auswahl nach dem Prinzip ‚bester Freund‘ oder ‚beste Freundin‘ – so hat es sich in den letzten zwei Prüfungsdurchgängen **deutlich gezeigt** – gilt **nicht immer als empfehlenswert**.

5.2 Themenfindung

Bei der Auswahl eines Themas sind die Lernenden weitgehend **frei und dürfen ihre Interessen umfassend einbringen**.

Wenn Sie sich unsicher sind oder nur eine sehr grobe Vorstellung eines Themas haben, besteht die Möglichkeit, sich mit den **Fachlehrkräften** ihres Vertrauens auszutauschen und so eine **Hilfestellung** bei der Themenfindung zu erhalten.

Das Ziel besteht jedoch nicht darin, dass die Lehrkräfte die Themen vorgeben, sondern lediglich bei der Eingrenzung oder Schwerpunktsetzung helfen.

Die Freiheit der **Themenwahl** ist lediglich hinsichtlich der Fächer **eingeschränkt**:

Es dürfen **keine Themen aus den Fächern Deutsch, Mathematik und der 1. Fremdsprache (Englisch)** gewählt werden, da diese in Klasse 9 und 10 schriftliche und mündliche Prüfungsfächer sind.

Hinweis: Wer ein Thema aus einer der Fremdsprachen Französisch oder Spanisch wählt, muss die Präsentation weitgehend in der jeweiligen Fremdsprache durchführen.

Nachstehend findet ihr eine Tabelle mit Beispielen für Themenbereiche und Themen nach Fächern geordnet:

Fachbereiche	Fächer	Thema	Leitfrage
NaWi	Physik	Optik - Das besondere Licht des Lasers	Science fiction oder Realität? Kann Laserstrahlung einen Sonnenbrand verursachen? Warum bestehen Autoscheinwerfer nicht aus Laser?
	Chemie	Müll ist nicht gleich Müll	Ist Müll eine wertvolle Ressource und Alternative für den steigenden Bedarf des Menschen an Rohstoffen?
	Biologie	Impfschutz gegen Gebärmutterhalskrebs	Ist es eine sinnvolle Entscheidung, sich gegen Gebärmutterhalskrebs impfen zu lassen?
Musische Fächer	Musik	Musikgeschichte	Rock`n`Roll – Rhythmus des Aufruhrs?
	Kunst	Moderne Kunst	Ist das Kunst oder kann das weg? – Moderne Kunst zwischen Ästhetik und Absurdität
GeWi	Geographie	Metropolen und Gesellschaft	Dubai – durch den Tourismus in eine glanzvolle Zukunft?
	Geschichte	Drittes Reich	War der deutsche Widerstand umsonst?
	Sozialkunde/ Politische Bildung	Grundrechte	Niqabverbot in Deutschland – Neue Freiheit oder Anlass zur Abschottung muslimischer Frauen?
	WAT	Ökologische und soziale Verantwortung der Industrie	Primark -Trends um jeden Preis?
	Sport	"KRITERIENORIENTIERTE SCHÜLERERWÄRMUNGEN"-Mehr Verantwortung & Mitgestaltung der SuS im Sportunterricht.	Wie können Schülerinnen und Schüler durch die Übernahme der Erwärmungsphase mit Hilfe kleiner Spiele Verantwortung und Eigenverantwortlichkeit erlernen und trainieren?

5.3 Thema und Leitfrage formulieren

Anfangs liegt die größte Schwierigkeit darin, ein Thema und eine passende Leitfrage zu formulieren. Dabei steht den Lernenden die betreuende Lehrkraft hilfreich zur Seite.

Themen des Unterrichts dürfen jedoch nicht aufgenommen werden, da diese bereits unter Anleitung erarbeitet worden.

Für die Wahl eines Themas gibt es verschiedene Orientierungshilfen:

- Weiterführende Themen zu den Themen des Rahmenlehrplans (siehe 5.2.)
- Interessenlage der Schülerinnen und Schüler
- Alltags- und Lebenswelt

Das Thema sollte nicht über- und nicht unterfordern, von daher sollte man vorher an Folgendes denken:

- Umfang
- Komplexität
- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung
- Präsentationsmöglichkeiten

Wichtig ist, dass jede Gruppe eine eigene und verständliche Frage als Grundlage der Themenwahl und Themenbearbeitung formulieren sollte.

Die Leitfrage entsteht aus der Frage, die die Prüfungsgruppe an das Thema richtet.

Sie sollte die folgenden Kriterien erfüllen:

- Problemorientierung (Ist das ein echtes Problem?)
- Handlungsorientierung (Bezug zum eigenen Leben/ Alltag/ Rechten etc.)
- Diskussionsfähigkeit (Die Frage darf nicht mit Ja, Nein oder einer Aufzählung beantwortet werden.)
- Anschlussfähigkeit (Wie kann es weitergehen? Kann das Problem gelöst werden? Ergeben sich neue Ideen?)

Beispiel für ein Thema und eine mögliche Leitfrage:

Thema: Berlin – eine multikulturelle Stadt

Leitfrage: Welche Vorzüge und Probleme ergeben sich aus dem Zusammenleben verschiedener Kulturen in einer Stadt wie Berlin (oder einem Bezirk wie Kreuzberg)?



Kriterien, die ein Thema und eine Leitfrage erfüllen müssen:

- Konkretes Thema
- Begrenzung des Themas
- Mehrwert: Problemorientierung/ Diskussionspotenzial
- Bezug zum Rahmenlehrplan der Klassenstufe

6. Erarbeitungsphase

6.1 Arbeitsteilung

Da die Gruppengröße **zwischen 2 bis 4 Mitgliedern** liegen **muss**, ist die Themenwahl entscheidend für die Arbeitsteilung zwischen den Gruppenmitgliedern.

Bei den Vorüberlegungen sollten folgende Kriterien in Betracht gezogen werden:

- Welche Rolle nehme ich in der Gruppe ein?
- Gibt es jemanden, der die Gruppe führt?
- Ist die Arbeit gleichmäßig verteilt?
- Habe ich bei der Wahl des Teilthemas meine Interessen und Stärken berücksichtigt?
- Wer erarbeitet das Präsentationsprodukt?

Wichtig ist, dass die Arbeit **gleichmäßig** verteilt ist und alle **Mitglieder ihre Stärken** einbringen können, so dass einzelne Schwächen möglichst ausgeglichen werden.

Um eine gerechte Arbeitsteilung zu erreichen, empfiehlt sich eine sinnvolle Eingrenzung des Themas und eine offene Kommunikation in der Gruppe.

6.2 Recherche

Eine gute Präsentation zeichnet sich dadurch aus, dass sie informativ ist und auf Fachwissen basiert. Dafür sind perspektivenreiche, vielseitige und umfangreiche Informationen zum Thema notwendig.

Folgende Möglichkeiten können zur Informationsgewinnung herangezogen werden:

- Bibliotheken (z.B. Fachliteratur, Tageszeitungen)
- Museen (z.B. Technikmuseum, Ägyptisches Museum, Gedenkstätten)
- Archive (z.B. Landesarchiv Berlin)
- Universitäten und Schülerlabore (z.B. Behandlung von Forschungsfragen)
- Internet

Erarbeitungsformen können dabei sein:

- Zeitungsartikel/ Lexikonartikel
- Sachtexte
- Interviews
- Umfragen
- Fallanalysen
- Erkundungen

6.3 Zitiertechnik

Gerade bei der Angabe der Quellen zeigen sich immer wieder Probleme. Dabei geht es nicht darum, einen hohen Grad an Wissenschaftlichkeit im Sinne einer universitären Arbeit zu erreichen, sondern durchgängige und einheitliche Formen der Darstellung.

Textübernahmen:

- Direkte Zitate: Kennzeichnung mit Angabe
Beispiel: „Zwei Minuten später war ich dran [...].“
 (Ruth Klüger, S. 130f.)

- Indirekte Rede: Verwendung des Konjunktivs mit Angabe
Beispiel: Sie sagte, dass das eine war, die für die Verwaltung arbeite
 [...]. (Vgl. Ruth Klüger, S. 130f.)

- Paraphrase: Inhalt der Textstelle wird mit Angabe wiedergegeben
Beispiel: Klüger zeigt, dass die SS-Männer den Häftlingen wenig
 Emotionen entgegenbrachten und sie wie Vieh
 behandelten.
 (Vgl. Ruth Klüger, S. 130f.)

Angabe der Quellen und Literatur:

Allgemeines Muster für Quellen und Literatur:

Name. Titel. Untertitel. Band/ Auflage. Ort und Jahr, Seite.

Beispiel:

Hans Vorländer. Die Verfassung. Idee und Geschichte. 3. Aufl. München 2009, S. 26.

Allgemeines Muster für Internetquellen:

Url, letztes Besuchsdatum.

Beispiel:

<https://www.meb.ovgu.de/wp-content/uploads/2012/10/Zitierregeln.pdf>, 26.04.2016.

Alle Angaben sind vollständig und korrekt auf einem separaten Blatt vorzunehmen und abzugeben.

7. Präsentation

7.1 Präsentationsformen

Es gibt verschiedene Formen der Präsentation und Produkte, die am Ende des Erarbeitungsprozesses stehen können:

- PowerPoint-Präsentation
- Prezi-Präsentation
- Portfolio
- Plakate
- Flyer
- Schaubilder, Statistiken, Grafiken
- Gegenstände
- Modelle/ Dioramen
- Darbietungen
- Experimente
- Dokumentationen
- Interviews, Umfragen
- Kurzfilme

(Tipp für PowerPoint: <https://www.youtube.com/watch?v=43wg411m4al&vl=de>)

Wichtig ist, dass man sich bei der Wahl der Präsentationsform(en) über die Vor- und Nachteile im Klaren sein muss. Des Weiteren müssen die Präsentationsform(en) auch zum Themengegenstand passen, um die Erarbeitung besonders gut und aussagekräftig darzubieten. Dafür hilft eine Diskussion innerhalb der Arbeitsgruppe und mit der Beratungslehrkraft. Es muss sich nicht nur auf eine Präsentationsform beschränkt werden!

7.2 Handouts

Einige Präsentationsgruppen greifen auch auf Handouts (Arbeits- oder Thesenpapiere) zurück.

Handouts sollten stets sehr klar und übersichtlich aufgebaut sein, möglichst aussagekräftiges Bild- und Textmaterial beinhalten, dass der Gliederung entspricht und den Vortrag sowie die Präsentation unterstützt.

Ziel soll es sein, einem Zuhörer den Vortrag zu vereinfachen und dadurch das Verständnis für die Thematik zu fördern.

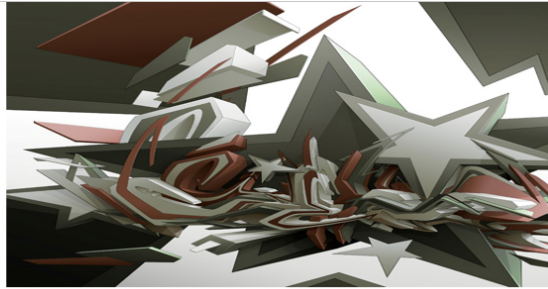
Es ist darauf zu achten, dass...

- ...die Mitglieder
- ...das Thema sowie die Leitfrage
- ...das Prüfungsdatum
- ...sowie ausreichende Beschriftung und Bilder vorhanden sind.

Empfehlenswert ist es, die Gliederung noch einmal als Handout mitzubringen.

Beispielgliederungen:

Gliederung:



- 1) Was ist Graffiti**
- 2) Entstehung und Geschichte**
- 3) Welche Arten von Graffiti gibt es**
- 4) 4 Berühmte Künstler der Graffiti Szene**
- 5) Vorstellen der verschiedenen Dosen und Zubehör**
- 6) Wo ist es erlaubt, wo verboten?**
- 7) Kunst oder Schmiererei? Statistiken der Polizei**
- 8) Maßnahmen gegen illegale Graffiti**
- 9) Strafen fürs Graffiti Spragen**
- 10) Vorstellen der Bilder**
- 11) Beantwortung der Leitfrage**

Quelle: Präsentation „Graffiti – zwischen Kunst und Kriminalität.“ von Brandon, Kevin, Tim und Lukas aus den Kolloquien von 2018.

GLIEDERUNG

1. DER BEGRIFF FORUM IN DER RÖMISCHEN ANTIKE
2. DAS FORUM IM STADTBILD ROMS
3. FUNKTIONEN DES FORUMS IN DER RÖMISCHEN STADT
 - 3.1 GESELLSCHAFTLICHE FUNKTION
 - 3.2 WIRTSCHAFTLICHE FUNKTION
 - 3.3 POLITISCHE FUNKTION
 - 3.4 RELIGIÖSE FUNKTION
 - 3.5 VERBINDUNG DER FUNKTIONEN IM STÄDTISCHEN DISKURS
4. BEANTWORTUNG DER LEITFRAGE
5. LITERATUR-, BILD- UND QUELLENVERZEICHNIS

Quelle: Präsentation „Das Forum Romanum – Marktplatz oder Treffpunkt antiker Lobbyisten?“ von M. Schulz in einer Übungsstunde 2017.

Beispielhandout (schlicht, Worddokument):

Fach: Geschichte
 Prüfer: Frau X, Herr Y
 Gruppe: Name 1, Name 2, Name 3...

Das Forum Romanum – Marktplatz oder Treffpunkt antiker Lobbyisten?

1. Der Begriff Forum in der Römischen Antike
2. Das Forum im Stadtbild Roms
3. Funktionen des Forums in der römischen Stadt
 - 3.1 Gesellschaftliche Funktion
 - 3.2 Wirtschaftliche Funktion
 - 3.3 Politische Funktion
 - 3.4 Religiöse Funktion
 - 3.5 Verbindung der Funktionen im Städtischen Diskurs
4. Beantwortung der Leitfrage
5. Literatur-, Bild- und Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis:

1. Jean-Claude ~~Fredouille~~: Lexikon der römischen Welt, Hamburg 2005.
2. Klaus Bringmann: Römische Geschichte, 9. Aufl., München 2006.
3. Hans Vorländer: Die Verfassung. Ideen und Geschichte, 3. Aufl., München 2009.
4. Theodor Kissel: Das Forum Romanum. Leben im Herzen Roms, Düsseldorf 2004.
5. Klaus S. ~~Freyberger~~: Das Forum Romanum, Darmstadt 2012.

Internetquellenverzeichnis:

- <http://www.digitales-forum-romanum.de/>, 02.04.17
- [https://wikis.hu-berlin.de/digiforo/Kategorie:Forum Romanum](https://wikis.hu-berlin.de/digiforo/Kategorie:Forum_Romanum), 02.04.17
- <https://segu-geschichte.de/imperium-romanum/>, 02.04.17

Bildquellenverzeichnis

1. Cicero: http://static7.depositphotos.com/1141341/709/i/950/depositphotos_7098045-stock-photo-statue-of-cicero.jpg, 02.04.17
2. Centurio: <http://www.uni-saarland.de/fak3/fr39/Caeliusstein/Bilder/Centurio.jpg>, 02.04.17

7.3 Karteikarten (Vortragshilfen)

Obwohl der freie Vortrag der eigenen Inhalte oft geübt wurde, verwenden die meisten Schülerinnen und Schüler Karteikarten als Unterstützung.

Der Einsatz von Moderations- oder Vortragskarten ist gestattet, jedoch dürfen sich auf den Hilfskarten keine vollständig ausformulierten Texte oder Sätze befinden. Lediglich Stichpunkte sind gestattet.

Wichtige Tipps für eine gute Hilfskarte:

- Nur Schlagworte oder Fachbegriffe festhalten.
- Karten übersichtlich gestalten – lieber nur 2 bis 3 Begriffe/ Schlagworte.
- Karten nummerieren und sortieren.
- Unterschiedliche Farben für die Abfolge
- Überleitungen notieren, die den vorherigen und nachfolgenden Sprecher anzeigen bzw. einführen.

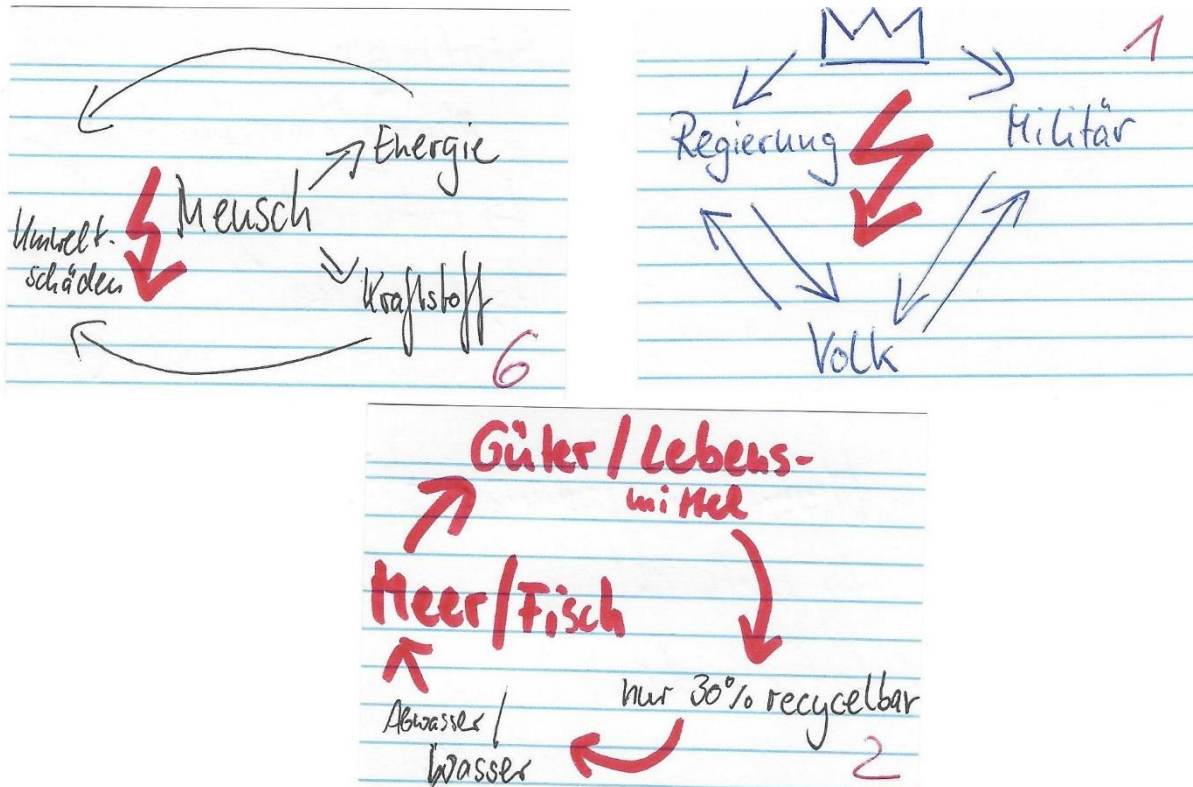
Übt mit den möglichst wenig beschriebenen Karteikarten, so werdet ihr freier und flexibler im Vortrag. Außerdem wird dadurch schon ersichtlich, wie gut ein Schüler oder eine Schülerin das Thema beherrscht – wer viel abliest, hat das Thema oft nicht vollständig verstanden.

Beispiel A: Karteikarten von ausführlich bis knapp (Text):

Statistik
Umweltverschmutzung
seit 2003 vervierfacht
↳ Fischerei
↳ Plastik
↳ Kraftstoffe 3

Statistik
Umweltverschmutzung
↳ Entwicklung
↳ Gründe 3

Umweltverschmutzung
↳ Entwicklung
↳ Gründe 3

Beispiel B: Gestaltung von Karteikarten (Strukturen):**7.4 Vortrag**

Der Vortrag, das Herzstück der Präsentation, muss möglichst frei, also ohne ablesen, erfolgen. Achte auch darauf, dass du nicht zu schnell und möglichst deutlich sprichst.

Fremdwörter sollten nur an Stellen verwendet werden, an denen sie sinnvoll sind. Fachbegriffe sind Teil eines Fachthemas und müssen daher nicht nur sicher verwendet und erklärt werden.

Ziel ist es, das Thema so zu reduzieren und zu vereinfachen, dass es nicht unwissenschaftlich wird, aber für den Zuhörer verständlich.

Dafür müssen die erarbeiteten Produkte und die Medien immer in den Vortrag eingebunden und zur Veranschaulichung genutzt werden.

Die Struktur der Gliederung wird eingehalten und ist nach Möglichkeit so gestaltet, dass nicht alle 2 Minuten der Sprecher wechselt, denn dies führt zur Überforderung.

Auch das Auftreten ist wichtig, denn zu einer Prüfung sollte man wie in einem Bewerbungsgespräch angemessen gekleidet erscheinen: Jogginghosen, Schlapperpulli und co. müssen draußen bleiben. Daneben zeigen ein aufrechter und selbstbewusster Stand sowie eine klare Position im Raum eine ordentliche Vorbereitung, bewirken Ruhe im Raum und entspannen dich.

7.5 Prüfungsgespräch

Das Prüfungsgespräch bezieht alle Mitglieder der Gruppe ein. Fragen können dabei zu fachlichen Inhalten, zur Informationsbeschaffung, zur Erarbeitung, zum eingesetzten Material sowie zur Diskussion der Leitfrage gestellt werden.

8. Checklist für die Präsentationsprüfung

WENN DU VOR DER PRÄSENTATION DIE FOLGENDEN FRAGEN MIT „JA“ BEANTWORTEN KANNST, DANN WIRD ES EINE ERFOLGREICHE PRÜFUNG. WICHTIGE FRAGEN FÜR DIE VORBEREITUNG	JA	NEIN
Stelle ich mich den Prüfern vor?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nenne ich die Leitfrage zu Beginn der Prüfung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeige ich die Gliederung auf?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Gliederung logisch und bezieht sie sich auf die Leitfrage des Vortrages?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gehe ich auf die Bilder ein, die ich in meiner Präsentation verwende und erkläre sie den Zuschauern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann ich die verwendeten Fachwörter richtig aussprechen und erklären?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spreche ich frei, ohne abzulesen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spreche ich in der angegebenen Zeit? Jeweils ca. 7 bis 10 Minuten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Komme ich am Ende meines Vortrages zu einer Schlussfolgerung der Frage? Habe ich eine zusammenfassende Antwort auf meine Frage?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeige und nenne ich die Quellen meiner Recherche?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich zu meinem Thema ein Museum besucht/ Interviews geführt/ Dokumentationen angeschaut/ Artikel gelesen/Tonaufnahmen angehört?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann ich meine eigene Präsentation kritisch hinterfragen, so dass mir selbst Verbesserungen einfallen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich den Reflexionsbogen ausgefüllt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich mich mit meiner Gruppe so abgesprochen, dass jeder weiß, wann er dran ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>